Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **18 (1958)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

trischen Anlagen zu installieren, die Brücken aufzubauen und zum Schluß die Kameras auf den hohen Podesten zu verankern.

Endlich war alles wenige Minuten vor dem Empfang fertig. Allerdings konnte nicht mehr geprobt werden. Eine telefonische Verständigung war mit den anderen Kameraleuten während der Aufnahmen nicht möglich. Zur Erschwerung trug weiter bei, daß man sich darauf geeinigt hatte, die Lampen nicht länger als zwei Minuten hintereinander brennen zu lassen, um unter allen Umständen die wunderbaren Gemälde nicht zu beschädigen.

Gingen die entscheidenden Augenblicke daneben, war alles umsonst. Dennoch brauchte nur irgendwo ein Kabel zu schmoren, eine der vielen Birnen zu platzen oder sonst ein Materialfehler einzutreten, um das Unternehmen auffliegen zu lassen. Wohl versuchte man alle Pannen einzukalkulieren. Aber wer ist gegen solche Tücken gefeit? Wer vermochte zu garantieren, daß die ungeheuren Summen nicht nutzlos vertan waren?

Noch einmal glitt das Auge des Kameramannes über die Kostbarkeiten des Gotteshauses. Die Zeremonie fing an, er sah bereits den Hl. Vater. In diesen Minuten der höchsten geistigen und körperlichen Konzentration wußte er plötzlich, was ihm bisher noch zur rechten Vollendung des Werkes gefehlt hatte: Gottvertrauen. Später, als alles vorbei und tatsächlich das Unmögliche möglich gemacht worden war, berichtete Bruno Mondi in einfachen Worten und nur andeutungsweise, was man in solchen Augenblicken brauche: Gottvertrauen.

Gottvertrauen beim Film? Genügen nicht die technischen Möglichkeiten und die Güte des Rohmaterials? Nun, Scheinwerfer, Kabel und Schminke müssen sein. Aber der Kameramann Bruno Mondi hat erfahren, daß außer diesen realen Dingen auch Filmleute noch etwas benötigen, ein Wort, in keinem Lexikon der Branche verzeichnet: Gottvertrauen. Ohne zu zögern, gab er dies jetzt in einer nachdenklichen Erinnerung kund.

Walter Müller-Bringmann

Kurzbesprechungen

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Commander Crabb. Regie: W. Fairchild, 1958; Verleih: Emelka; englisch. Kriegsfilm über den bekannten Froschmann Commander Crabb, mit echt englischer Fairneß und Humor gestaltet. (II—III)

Last holiday. Regie: H. Casas, 1950; Verleih: Columbus; englisch. Ein Geschäftsreisender, dem der Arzt nur noch wenige Wochen zu leben gibt, verjubelt sein Erspartes in einem guten Hotel und lernt dabei allerhand Nützliches über das Leben und die Große Welt. Gut ausgedachte Geschichte, sehr konventionell inszeniert, von Alec Guinness jedoch hervorragend dargestellt. (II—III)

Scampolo. Regie: A. Weidenmann, 1957; Verleih: Monopol; deutsch. Nicht ohne Künstelei erzählte, aber in ihrem Kern frischmuntere Geschichte vom Italienermädchen, das mit seiner unverdorbenen Natürlichkeit alle unechte Konvention entlarvt. (II—III)

Zum goldenen Ochsen. Regie: Hans Trommer, 1958; Verleih: Praesens; deutsch. Der Wirt Zum goldenen Ochsen läuft hinter dem goldenen Kalb des Mammons her und wird nun durch die Heiratspläne seiner Tochter aus der Versteinerung des Materialisten befreit: dies Thema und Absicht des neuen Schaggi-Streuli-Filmes. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 15, 1958.

III. Für Erwachsene

Bravados. Regie: John Huston, 1957/58; Verleih: Fox; englisch. Ein im Wilden Westen spielender Film um einen jungen Menschen, der die Ermordung seiner Frau rächen will. Psychologisch und bildhaft eindrücklich. (III) Cfr. Bespr. Nr. 15, 1958.

Brothers Karamazow, The (Brüder Karamazow, Die). Regie: Richard Brooks, 1957; Verleih: MGM; englisch. Neuverfilmung, die bei allem raffinierten Aufwand sich nicht mit dem Roman von Dostojewski vergleichen läßt. (III) Cfr. Bespr. Nr. 15, 1958.

Camp on blond Island, The (Henker der Blutinsel, Die). Regie: Val Guest, 1958; Verleih: Columbus; englisch. Das Drama amerikanischer Zivilisten und Soldaten in einem japanischen Gefangenenlager in Malaia. Akzent auf dem äußeren brutalen Geschehen — auf Kosten des menschlichen Gehaltes. (III)

Doctor at large (Hilfe! Der Doktor kommt). Regie: R. Thomas, 1957; Verleih: Victor; englisch. Fortsetzung der erfolgreichen Reihe humoristischer Ärztefilme. Unterhaltsam und menschlich. (III)

Fräulein. Regie: Henry Koster, 1958; Verleih: Fox; englisch. Cinemascope-Film über den Leidensweg einer tapferen deutschen Frau bei der Besetzung Berlins durch die Alliierten. Routiniert, sauber in der Charakterzeichnung, doch wohl stark auf amerikanisches Publikum abgestimmt. (III)

...und abends in die Scala. Regie: W. Jacobs, 1957; Verleih: Emelka; deutsch. Eine banale Geschichte mit der legendären Verwechslung wird gerettet durch das spritzige, gute Spiel Catarina Valentes. Musikfilm in guten Farben. (III)

III—IV. Für reife Erwachsene

Désordre et la nuit, Le (Im Mantel der Nacht). Regie: Gilles Grangier, 1957; Verleih: Royal; französisch. Gut gemachter und interessanter Kriminalfilm mit Jean Gabin und Nadja Tiller. Die Grundeinstellung der Hauptpersonen zu den Problemen des Lebens und vor allem der Liebe ist leider zu beanstanden. (III—IV)

Herz ohne Gnade. Regie: V. Tourjansky, 1956/57; Verleih: Columbus; deutsch. Ehedrama in der Familie eines Großindustriellen. Gepflegtheit des Spiels und der Bilder täuschen nicht über den unbefriedigenden Dialog und die dürftige geistige Haltung hinweg. (III—IV)

Nachts im grünen Kakadu. Regie: G. Jacoby, 1957; Verleih: Columbus, deutsch. Marika Rökk tanzt noch immer, aber sie spielt schlecht, — wie denn der ganze Film, auch abgesehen von der dürftigen Rahmenhandlung, eine gestaltlose Aneinanderreihung von Revueszenen darstellt. (III—IV)

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Mädchen Rosemarie, Das. Regie: Rolf Thiele, 1958; Verleih: Columbus; deutsch. Trotz bewußter Diskretion in der bildlichen Darstellung der erotischen Abenteuer der Luxusdirne Nitribitt begegnen wir dieser Satire auf die Nutznießer des deutschen Wirtschaftswunders infolge der Anrüchigkeit des Themas und der einseitigen Diffamierung mit ernsten Bedenken. (IV—V) Cfr. Bespr. Nr. 15, 1958.